

Teilen: [f](#) [🐦](#) [✉](#) [📞](#) merken [🔖](#) [✕](#)

[+](#) PLUS

14.04.2016 10:22 Uhr

Kultur am Wiesenrand

Claudia Keller und Daniel Kupper wollen alte Gemüsesorten bewahren. Am Freitag stellen sie ihr Projekt vor.



© Ralph Schermann

Von Ralph Schermann

RainKultur. Schon mal gehört? Das Wortspiel steht für Dinge, die aus der Natur unverfälscht zugänglich sein sollen. Noch ist der Rain als Grenzstreifen zwischen kultivierter Ackerfläche und Wildnis eine Nische. Eine solche sind auch Produkte, die kaum noch einer kennt: rote Melde, weiße Bete oder Braunkohl, und Wildkräuter sowieso. „Wir kultivieren diese Lebensmittel, damit sie wieder Teil unserer Esskultur sind“, sagt Daniel Kupper.

Der 43-Jährige betreibt mit Ehefrau Judith das Görlitzer Projekt RainKultur. In Biesnitz pflegen sie vierzigtausend Quadratmeter Wald, Streuobstwiesen, Gemüsebeete, dazu einen Fischteich, Bienenvölker und Schafe. „Hier war bis etwa 1975 die Görlitzer Baumschule“, erklärt Daniel Kupper hinter der Kastanienallee 18. Das ist die alte Gärtnerei Jüttner. Koppers Eltern haben sie 1987 gekauft und das Wohnhaus saniert. 2007 kaufte Daniel Kupper die vierzigtausend Quadratmeter nebenan.

Das war der Beginn von RainKultur und damit von bäuerlicher Arbeit von Sonnenaufgang bis spät in die Nacht. „Mir macht das Freude“, sagt Kupper. Das ist umso erstaunlicher, weiß man, dass er als Fachbereichsleiter Tischlerei bei den Görlitzer Werkstätten einen nicht einfachen Beruf ausübt, seine Frau in einem Supermarkt arbeitet, sechs Kinder zu versorgen sind und Daniel Kupper zudem ehrenamtlicher Gemeindeleiter der Kirchgemeinde Apostelamt Jesu Christi ist. Dass auch RainKultur erfolgreich läuft, freut ihn. Biesnitzer Produkte werden in mehreren Lokalen verwertet sowie über „Localeben“ ausgeliefert, und es ist sogar schon vorgekommen, dass jemand aus Bautzen anreiste, nur um Koppers Wildkräuter einzukaufen. Mittlerweile ist Koppers bäuerliches Wirken offiziell als Nebenberuf eingetragen.

„Aber eigentlich“, sagt er, „geht es nicht mehr nebenberuflich.“ Deshalb überlegten seine Frau und er lange. „Vielleicht suchen wir uns jemand zur Kooperation“, sagte er vor zwei Jahren. So kam es: Die Koppers trafen auf die Görlitzerin Claudia Keller, eine Studentin für Gartenbau, die in Pillnitz kurz vor ihrem Abschluss steht. Sie ist von RainKultur begeistert und will innerhalb dieses Projektes eine solidarische Landwirtschaft aus der Taufe heben. Nach langem Abwägen wird dafür an diesem Freitag die Auftaktveranstaltung sein. Dabei wird über die Grundsätze solidarischer Landwirtschaft informiert, aber auch schon konkret über solche Möglichkeiten bei RainKultur gesprochen. „Ziel ist der Aufbau einer Kerngruppe, damit wir mit der Anbausaison 2017 produktiv werden können“, sagt Claudia Keller. Die junge Frau hat Erfahrung damit, gehörte sie doch zu den Mitbegründern des 2014 begonnenen, heute

erfolgreichen Projektes „deinHof“ in Dresden, einem Muster an solidarischer Landwirtschaft mit zurzeit 130 Mitgliedern, die soeben in Radebeul eine weitere Fläche dafür pachteten.

Auch bei RainKultur ist das so. Für eine solidarische Landwirtschaft reichen die Biesnitzer Flächen nicht, eine Erweiterung wird in Schlauroth geplant. Dort steht der Erwerb der ehemaligen Gärtnerei Dürling an, einer Brache, gelegen auf der Anhöhe hinter dem Dorfteich. Eine Nutzungsvereinbarung für die 1,7 Hektar gibt es bereits. „Deshalb konnten wir auch bis Februar notwendige Abholzungen vornehmen“, berichtet Daniel Kupper. Künftig soll die Fläche wieder gärtnerisch bewirtschaftet werden, auch an die Reaktivierung von Gewächshaus und Brunnen ist gedacht – zudem an eine zweite gärtnerische Fachkraft. Das Hauptziel aber bleibt: Diese Landwirtschaft wird von der Gemeinschaft getragen. Dadurch entfallen innerhalb der Abnehmer Kosten für Zwischenhändler, Werbung, Vermarktung, weite Transportwege. Solidarisch bedeutet: Jeder kann unabhängig vom Einkommen ökologisches Gemüse haben; jeder nimmt nur so viel, wie er wirklich braucht; jeder bringt sich nach seinen Möglichkeiten aktiv in die Gemeinschaft ein. Für Görlitz ist das Neuland. Kein Wunder, dass Kupper & Keller auf den Besuch des Infoabends gespannt sind.

*Auftaktveranstaltung für das Solawi-Projekt
Görlitz: Freitag, 15. April, 18.30 Uhr, Café „Kugel“
Weberstraße 10*

www.rainkultur.de